

Reinhard Münch

# **1813 – Mit Napoleon in der Völkerschlacht**

Engelsdorfer Verlag

Leipzig

2022

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die  
Deutsche Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet  
diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <https://dnb.de>  
abrufbar.

ISBN 978-3-96940-288-7

Copyright (2022) Engelsdorfer Verlag Leipzig  
Alle Rechte beim Autor  
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

12,00 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## Inhalt

1. Die Völkerschlacht .....	7
2. Spanien. Das Regiment Joseph Napoleon .....	15
3. Die französischen Nicht-Franzosen .....	22
4. Schweiz. Die Neuenburger .....	30
5. Polen. Und ihr Marschall Poniatowski .....	39
6. Königreich Württemberg. Mit Graf Normann .....	51
7. Großherzogtum Berg .....	65
8. Königreich Bayern .....	75
9. Großherzogtum Würzburg .....	95
10. Großherzogtum Baden .....	105
11. Großherzogtum Hessen-Darmstadt. Der Prinz Emil .....	119
12. Königreich Sachsen .....	141
13. Quellen und Abbildungen .....	154

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## 1. Die Völkerschlacht

Die Reihe „Unter den Fahnen Napoleons“ beschreibt die Zeit von 1805 bis 1815 aus der Sicht von Soldaten, Offizieren und Generalen aus Landstrichen, die mit dem kaiserlichen Frankreich verbunden waren. Sie erstritten glanzvolle Siege, erlebten Not und Entbehrung und mussten schließlich den Untergang Napoleons miterleben. Aus diesen aufbereiteten Berichten nach der Herkunft der Zeitzeugen wurden vom Autor vier Bände neu zusammengestellt, die den Bezug auf die Feldzüge 1806/07 gegen Preußen und Russland, 1809 gegen Österreich und 1812 unter den Augen Napoleons in der Schlacht bei Borodino und beim Übergang über die Beresina haben. Sie werden vervollständigt mit dem vorliegenden Titel zur Völkerschlacht 1813.

Bekannte Quellen sind neu geordnet, wobei wiederum das Prinzip der Herkunftsregionen die Gliederung jener Abhandlungen bestimmt. Für sich gesehen sind es einzelne Kapitel, die ab und an Bezüge zu anderen Abschnitten herstellen. Begonnen wird mit den Spaniern, die man eher kaum als kämpfende Einheit in der Völkerschlacht vermutet. Für die Franzosen, die es vom Naturell gar nicht waren, steht der Deutsche Röhrig. Ebenso wäre es möglich gewesen, hier einen Piemontesen oder Katalanen vorzustellen, die ebenfalls Franzosen

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

nach dem damaligen Recht waren. Es folgen Schweizer, die mit den Neuenburgern dabei waren, und Polen, ohne deren Lichtgestalt Poniatowski zu vergessen. Schließlich sind die Rheinbündler dabei, die dann nach Ende der Völkerschlacht entweder als Länder von der Karte verschwanden oder in einer neuen Rolle gegen Napoleon kämpften. Das Königreich Württemberg ist ergänzt mit der Episode um General Normann, der in Leipzig ein trauriges Schicksal erlebte, ohne körperlich zu Schaden gekommen zu sein. Die Soldaten des Großherzogtums Berg waren bald danach Preußen. Bayern in der Völkerschlacht auf Seiten Napoleons sind dabei. Ein Thema, das manchen verblüfft. Schließlich runden die Würzburger, die auch bald zu Bayern wurden aber mindestens als Franken angesprochen werden möchten, die Soldaten der Großherzogtümer Baden und Hessen-Darmstadt mit ihrem Kommandeur Prinz Emil und schließlich die der Sachsen mit ihrer ganz besonderen Geschichte bis in die Gegenwart hinein ab.

Die Völkerschlacht selbst sei mit folgenden Worten beschrieben. Der königlich sächsische Offizier Odeleben schilderte seine Erinnerungen aus dem Hauptquartier Napoleons während des Feldzuges 1813. Im nur drei Jahre später verfassten Werk beschrieb er aus einer möglichst neutralen Sicht über die Vorgänge jener Zeit. Seinen Dienst bei Napoleon versah er als einer der letzten Sachsen bis

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

zur Verabschiedung am 24. Oktober in Erfurt. Nach dem Eintreffen Napoleons in Leipzig und der Quartiernahme in Reudnitz am 14. Oktober 1813 reflektierte Odeleben über das Vorgefecht der Kavallerie am gleichen Tag in Liebertwolkwitz. Weiter bei Odeleben: *Der König von Neapel kam am 15ten Oktober sehr früh zu dem Kaiser, und stattete ihm Bericht von dem gestrigen Gefecht ab. Gegen 10 Uhr ritten beide nach Liebertwolkwitz auf der Straße nach Lausigke und Rochlitz.* Nach der weiteren Beschreibung der Vorgänge an diesem von Hochspannung gezeichneten und trotzdem sehr ruhigen Tag mit dem Versuch diplomatischer Finessen, Rücksprachen mit Truppenführern und der Übergabe der Regimentsadler an neue Verbände stellte Odeleben Überlegungen zur Strategie des Kaisers an. *Man ist zum Teil sehr verwundert gewesen, dass Napoleon seine Hauptmacht in seine für ihn so höchst nachteilige Stellung zusammen drängte, und die Entscheidungs-Schlacht im östlichen Striche der Leipziger Ebenen annahm, wo er die Stadt und vielarmige, zum Teil sehr sumpfige Gewässer, mit wenigen Brücken versehen, im Rücken hatte. Im Fall des Verlustes stürzte er sich, wegen der, durch viele Eingänge und einen einzigen Ausgang aus der Stadt erwachsenden Hindernisse, in unendliche Verlegenheiten. Allein man erwäge: daß es erstlich gar nicht mehr von ihm abhing, den Kampfplatz zu wählen, und dass er sich durch strategische Kunst dorthin gebannt sah.*

Zu Beginn der großen Schlacht am 16. Oktober in Wachau war Odeleben im Stab dabei. Über die Ereignisse nach dem Mittag schrieb Odeleben auf: *In der Mitte wütete das Geschütz, auf den Flügeln arbeitete fortwährend das Feuer des kleinen Gewehrs. Von Wachau aus gingen zwei französische Kolonnen gegen Gossa und Cröbern vor, wurden aber wieder durch die tapferste Gegenwehr aufgehalten, und zum Weichen gebracht.* Nach dem Erfolg Macdonalds bei Zuckelhausen und der Einnahme des Kolmberges zeigte sich Napoleon *sehr heiter und zufrieden.* Es wurde beschlossen eine Siegesbotschaft zu senden. Inhaltlich war festgehalten worden, der Feind sei unter Kontrolle, die Kanonade dauere fort und alles werde gut gehen. Die Glocken in Leipzig verkündeten diese Botschaft, um der Armee und der Bevölkerung kund zu tun, wie erfolgreich der Tag verlaufen sei. Odeleben führte aus, dass es dann doch anders kam. Es reichte nicht zum Sieg, sondern es sollte klassische Pattsituation entstehen. So schrieb er abschließend zum 16. Oktober: *Bei eintretender Nacht, nachdem das heftigste Feuer über 9 Stunden lang gewütet hatte, war der äußerste linke Flügel der französischen Armee so, wie einige Stunden vorher, an der Schwedenschanze, das Centrum bei Wachau, auf der Höhe, und der rechte Flügel bei Markleeberg angelehnt.*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



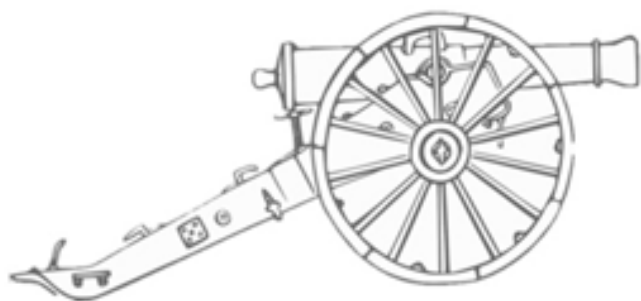


*Napoleon 1812, David*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Die folgenden drei Tage brachten am 17. Oktober einen Tag der Ruhe, die den Verbündeten mehr zu Gute kam, weil sie entscheidende Kräfte heranziehen konnten. Der 18. Oktober gilt in der Geschichte als der Hauptkampftag mit schweren Auseinandersetzungen im Norden, Nordosten und Südosten Leipzigs. Napoleon selbst hielt zwar den entscheidenden Punkt um Probstheida in der Hand, musste aber wegen der deutlichen Unterlegenheit an Soldaten und Munition den Rückzug antreten. Die Kerntuppen waren schnell aus Leipzig herausgebracht und die Frontlinie war zur Verteidigung Leipzigs aufgebaut. Napoleons Stab war am 19. Oktober gegen 11 Uhr aus der Stadt heraus geritten. Es nützte nichts, die Übermacht war zu groß. Zudem wurde kurz darauf der Rückzugsweg versperrt, weil die Brücke über die Elster vorzeitig gesprengt wurde und die unmittelbar westlich von Leipzig mehr als 20.000 Franzosen und deren Verbündete aufhielt. Damit war die Völkerschlacht entschieden. Zurück blieben Trümmer, Leid und Elend, eine hungernde Bevölkerung und einige Tausende Tote durch Typhus in den folgenden Monaten. Es dauerte lange, wenigstens 5 Jahre, bis sich die Leipziger Region wieder stabilisiert hatte.



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## 2. Spanien. Das Regiment Joseph Napoleon

Bei den Feldzügen 1813 waren die Spanier auch auf dem Schlachtfeld zu sehen. Das Kampfбатаillon des Regiments wurde dem VI. Korps Marschall Marmonts zugeordnet. Der Kaiser Napoleon konnte es nicht unkommentiert belassen, als er die Spanier an Marmonts Korps übergab. In seinem Brief an den Marschall vom 7. April 1813 schrieb er: *„Lieber Vetter, ich habe befohlen, daß ein spanisches Bataillon zur Division Bonnet sich begiebt. Da der General Bonnet den Geist der Spanier kennt, muß er sie in strenger Beaufsichtigung halten. Napoleon.“* Damit nicht genug. Napoleon schrieb am 17. April an Marmont: *„Ertheilen sie Ordres, damit das spanische Bataillon nicht etwa in Detachements abgeschickt wird und man es stets gegen Verführung geschützt in der Gewalt hat. Es muß nicht für den Avantgarde- oder Escorte-Dienst verwendet werden, sondern stets beisammen inmitten französischer Bataillone bleiben. Von den aus Spanien zurückgekommenen Offizieren sendet man Ihnen die Offiziere, die Sie nöthig haben.“* Oberst Tschudi war, wie schon im Jahr zuvor, der Bataillonskommandeur. Die als 1. Bataillon geführte Truppe des Regiments Joseph Napoleon bestand in der Schlacht bei Großgörschen oder, wie die Franzosen sagen, bei Lützen die erste Feuertaufe. Die Spanier fochten in der Brigade Coehorns. Der Erfolg dieses Tages fand gleich als einer der schönsten Triumphe Napoleons seinen

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Widerhall. Man habe selten *so viel Tapferkeit und Hingebung gesehen. Ehre und Muth entflamnten Napoleons junge Soldaten. Alle genannten Truppen, so auch die Spanier des Regiments Joseph-Napoleon verrichteten Wunder an Tapferkeit.* In Bautzen stand das Bataillon gleichfalls im Feuer. 135 Soldaten und 30 Offiziere erlitten Verwundungen. Von Juni bis August 1813, nach dem Ende des Waffenstillstandes, besetzten die Spanier als Teil und Nachhut der Division Friedrichs die Stadt Görlitz. Dort blieben die Truppen bis zum 30. September, ehe der Marschbefehl Richtung Leipzig folgte. Die Ordre de Bataille von Leipzig sah die Spanier im VI. Korps Marschall Marmonts in der Division von General Lagrange. Etwa 6.000 Mann stark und mit Artillerie von 16 Geschützen teilte sich die Division in zwei Brigaden. Die erste Brigade von General Jamin mit den drei Regimentern 37. Leichte Infanterie unter Oberst Jacquet, 4. Marine- infanterie unter Oberst Rouvroy und Joseph Napoleon untere Commandant Dimpre. Die zweite Brigade unter General Buquet wurde vom 2. Regiment der Marineinfanterie gestellt. Nach der Schlacht am 19. Oktober dürften weniger als 3.000 Mann den Marsch zurück nach Frankreich angetreten haben.

Möchte man heute Orientierungspunkte für jene Truppen Lagranges und damit für die Spanier auf dem Schlachtfeld finden, so sollten es der Apelstein 17 auf dem Schlachtfeld Möckerns für den 16.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!